



Delfin-Therapie

„Wie neu gepolt“

Von Oliver Tripp, 27.01.11, 07:03h

Die siebenjährige Felicitas Dohr ist seit ihrer Geburt körperlich und geistig behindert. Während viele Ärzte die Hoffnung bereits aufgegeben hatten, begleitete eine Sprachtherapeutin das Mädchen zur Delfin-Therapie auf die Karibikinsel Curacao.

BERGHEIM-AHE Mit Therapeuten haben Christoph und Ursula Dohr seit der Geburt ihres jüngsten und vierten Kindes Felicitas viele Erfahrungen gemacht, schlechte wie gute. Auf ihre Mithilfe sind die Eltern und das Mädchen angewiesen, das mit mehrfachen körperlichen und geistigen Behinderungen zur Welt kam. Die Chance, dass es jemals werde laufen oder sich mitteilen könne, sei von den Ärzten damals als „gleich null“ eingestuft worden, erzählt die Mutter.

Doch jetzt hüpfert die nunmehr Siebenjährige recht aufgeregt von einem Bein aufs andere. Und sie nennt gar einen ihrer Freunde beim Namen, den sie auf einem Foto auf der Projektionsleinwand im Musikzimmer des Verlagshauses Dohrs wiedererkannt hat. Der Freund ist ein Delfin.

Felicitas lacht Maike Schulte ins Gesicht. Die Sprachtherapeutin begleitete das Kind in den vergangenen drei Jahren bei ihren einstündigen Schwimmausflügen zum Delfin ins Wasser einer Lagune der Karibikinsel Curacao.

Mehr als 30 Menschen sind der Einladung der Familie Dohr zum Informationsabend über die Delfintherapie im „Dolphin Therapy & Research Center“ gefolgt. Über ihre Erfahrungen in der Arbeit mit Kindern ab drei Jahren aber auch mit Erwachsenen, sprach die 28-jährige Maike Schulte, die es als Sprachtherapeutin in die niederländische Überseeprovinz vor der Küste Venezuelas zog. Der Begriff Delfintherapie sei nicht geschützt, darum komme es zu Vorurteilen und Missverständnissen, sagte Schulte. Und, gleich vorab: Es seien keine Wunder zu erwarten. „Aber wir sind überzeugt davon, dass große Erfolge zu erzielen sind.“

Der möglichen Auffassung „ein bisschen mit dem Delfin schwimmen und alles wird gut“ setzte sie die Schilderung eines ganzen Teams ausgebildeter Experten im CDTC gegenüber. Zehn Tage lang förderten sie in jeweils zweistündigen Maßnahmen individuell die Fähigkeiten ihrer Patienten, sagte Schulte. Das Schwimmen mit dem Delfin für etwa eine Stunde täglich, sei ein attraktives Belohnungssystem, dem sich kleine wie große Patienten kaum entziehen könnten.

Mit etwa 5000 Euro Kosten für die Therapie und rund 3000 Euro für Flug und Unterkunft keine billige Angelegenheit, sind sich die Eltern einig. Aber jedes Mal habe der Besuch im CDTC einen „Schub“ in der körperlichen und geistigen Entwicklung seiner Tochter ausgelöst, erzählt Christoph Dohr. Vor dem ersten Besuch im Jahr 2008 habe seine Tochter gerade zwei Worte gekannt, die nur seine Frau und er hätten deuten können. Nach der zehn Tage dauernden Arbeit mit der Logopädin und dem Delfin konnte Felicitas zwei klare Sätze sagen: „Ich möchte essen“ und „Ich möchte trinken“.

Auch einen körperlichen Erfolg habe die Arbeit gebracht. Felicitas, die sonst immer an starken Spasmen in allen Muskeln gelitten habe, („Wie ein Brett“), sei stets erst eingeschlafen, wenn sie völlig erschöpft gewesen sei, schildert Christoph Dohr. Anders nach der Begegnung mit dem Delfin. Der habe erst dann mit dem Mädchen körperlichen Kontakt aufgenommen, als sie gelernt hatte, ihre oft ruckartigen Bewegungen im Wasser zu kontrollieren. Dabei habe ein Therapeut geholfen. Jetzt beherrsche sie eine Kontrolle der Muskulatur, die sie auch zu Hause nicht verlernt habe, so der Vater.

Das alles habe auch Felicitas' Selbstbewusstsein gefördert. Dohr: „Zu Hause angekommen, war sie wie neu gepolt. Mittlerweile ist sie ein richtiger Lausbub' geworden.“

Familien, die mehr über die Delfintherapie wissen möchten, bieten Ursula und Christoph Dohr unter (0 22 71) 70 72 05 ihre Unterstützung an.

<http://www.rundschau-online.de/jkr/artikel.jsp?id=1295371246335>

Alle Rechte vorbehalten. © 2010 **Kölnische Rundschau**